



TVT

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.

Merkblatt zur Haltung von Miniponys

Merkblatt Nr. 126

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. TVT, 2010, TVT- Bramscher Allee 5, 49565 Bramsche.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der TVT unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Merkblatt zur Haltung von Miniponys

Merkblatt Nr. 126

Erarbeitet vom Arbeitskreis 11 (Pferde)
Verantwortliche Bearbeiterin: Dr. Angela Hagn

(Stand: Juni 2010)

Einleitung:

Miniponys sind sehr beliebt als Reitponys für kleine Kinder. Häufig werden sie mit den Eigenschaften „das ideale Kinderpferd“, „Spielgefährte für Kinder“, „ideal im Garten zu halten“, „anspruchlos“ und/oder ersetzt den „Rasenmäher“ zum Verkauf angeboten. In Unkenntnis kaufen nicht-pferdeerfahrene Eltern ihren Kindern ein Minipony, in der Annahme, das Pony könne ohne Probleme hinter dem Haus gehalten werden und die Kinder könnten es gefahrlos alleine versorgen. Dabei wird leider vergessen, dass Miniponys vergleichbare Ansprüche an Haltung und Pflege haben wie Großpferde. Sie unterscheiden sich von diesen lediglich in der Körpergröße.

Dieses Merkblatt beinhaltet die speziellen Anforderungen an die Haltung von Miniponys. Für allgemeine Hinweise zu Pferdehaltung und Pflege sei auf die „Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz verwiesen (siehe Literaturverzeichnis: BMELV, 2009).

1. Was versteht man unter einem Minipony?

Zu den sogenannten Miniponys gehören verschiedene kleine Ponyrassen, denen gemeinsam ist, dass sie eine Widerristhöhe von nur ca. 60 bis 112 cm haben. Die hierzu gehörenden Ponyrassen unterscheiden sich z.T. erheblich in Typ und Temperament. Der häufig verwendete Begriff „Minipferd“ bezieht sich dabei auf Ponys, die im Körperbau Großpferden ähneln. Nachfolgend sind die bekanntesten Mini-Rassen aufgelistet, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

- **Original Shetland-Pony** (max. 107 cm), **Mini-Shetland Pony** (max. 87 cm):
Herkunft: Shetland-Inseln, alle Farben außer Tigerschecken, sehr lernfähig, genügsam, robust, langlebig, gutartiges Temperament, dichter Behang, dickes Winterfell.
- **American Classic Shetland Pony** (Amerikanisches Shetland Pony, klassischer Typ):
Größe: max. 117 cm, Herkunft USA, alle Farben außer Tigerschecken, entstanden aus Original Shetland Ponys, arabischer Typ, robust, lernfähig, leistungsbereit, menschenbezogen, ausdrucksstarke Bewegungen.
- **American Miniature Shetland Pony** (Amerikanisches Mini-Shetland Pony):
Größe: 86 cm bis max. 96 cm (je nach Zuchttrichtung), sonst wie American Classic Shetland Pony.

- **American Modern Shetland / American Show Pony** (Amerikanisches Shetland Pony, moderner Typ):

Größe: max. 122 cm, Herkunft USA, alle Farben außer Tigerschecken, entstanden aus American Classic Shetland Pony und Hackney Ponys, American Saddlebred Typ, edles, ausdrucksstarkes Fahrpony.

- **American Miniature Horse** (Amerikanisches Miniaturpferd):

Größe: 86 cm bis max. 96 cm (je nach Zuchttrichtung), Herkunft USA, alle Farben, entstanden aus American Miniature Shetland Pony und Falabella, arabischer Typ, menschenfreundlich, aufgeweckt, nicht zum Reiten geeignet, größere Ponys auch zum Fahren.

- **Falabella:**

Größe: bis 86 cm (durchschnittlich 64 cm), anatomische Besonderheit: nur 17 Brustwirbel, arabischer Typ, nicht zum Reiten geeignet, häufig eigenwilliger Charakter.

- **Deutsches Classic Pony** (max. 112 cm), **Mini-Classic Pony** (max. 87 cm):

Herkunft: Deutschland, entstanden aus American Classic Shetland Pony und Original Shetland Pony, sportliches und elegantes Fahr-, Reit- und Freizeitpony, alle Farben erlaubt.

- **Deutsches Partbred-Shetland Pony** (max. 112 cm):

Wird in den Varianten "original", "sportlich" und "Mini" (bis 87 cm) gezüchtet. Im Unterschied zu anderen Shetland-Rassen sind Tigerschecken zugelassen. Sonst wie dt. Classic Pony

- **Niederlands Appaloosa Pony** (Mini-Appaloosa):

Nur in den Niederlanden eine eigene, anerkannte Rasse mit eigenem Stutbuch. Mini-Appaloosas sind nicht so stämmig wie Original-Shettys, da teilweise Falabellas eingekreuzt wurden. Nur **Tigerschecken** können ins Zuchtbuch eingetragen werden.

2. Haltung

Miniponys sind, wie alle Pferde, in Herden lebende („soziale“) Tiere und dürfen daher **keinesfalls einzeln** gehalten werden. Großpferde sind als **Sozialpartner** prinzipiell geeignet, sofern auf die z.T. unterschiedlichen Ansprüche (z.B. Fütterung, Weidezäune) eingegangen wird. Der Mensch oder andere Tiere (z.B. Schafe, Ziegen oder Esel) können den Sozialpartner nicht ersetzen. Es sind somit mindestens zwei Pferde, am besten jedoch mehr Miniponys in einer Gruppe zu halten.

Am besten werden Miniponys ganzjährig in der Gruppe im **Offenlaufstall** gehalten. Bei **Boxenhaltung** ist zu beachten, dass die Box Sicht nach außen gewähren muss. Der vergitterte (durchsichtige) Teil der Boxtrennwand muss daher mindestens bis zur Höhe des Widerrists herunterreichen. Aus diesem Grund sind übliche Großpferdeboxen für Miniponys nicht geeignet. In Abweichung zu den Leitlinien des BMELV (2009) sollte die Box auch für Miniponys eine Mindestgröße von 6 Quadratmetern nicht unterschreiten. Die Fensterfläche von einem Quadratmeter pro Box sollte nicht unterschritten werden. Von Vorteil für die Gesundheit und Psyche des Ponys ist ein Fenster, das ihm erlaubt, Kopf und Hals ins Freie zu strecken. Die Mindest-Stallhöhe

liegt bei 2,50 Metern. Der ständige Sicht-, Hör- und Geruchskontakt zu anderen Pferden ist sicherzustellen. Ausschließliche Boxenhaltung ohne gemeinsamen, täglich mehrstündigem Auslauf mit Artgenossen ist abzulehnen, da der **Bewegungsbedarf** der Ponys sonst nicht gedeckt werden kann!

Bei der Gestaltung der **Weidezäune** sind einige Besonderheiten gegenüber den Großpferden zu beachten: Weiden und Ausläufe für Miniponys sollten möglichst nicht nur mit Stromlitzen eingezäunt sein, da viele Ponys wegen Ihrer dicken Mähne den Stromschlag kaum spüren und den Zaun daher nicht respektieren. Der Abstand des unteren Querriegels bzw. Elektro-Bandes vom Boden ist dabei von größter Bedeutung. Bei Weiden, die ansonsten zur Haltung von größeren Ponys oder Pferden genutzt werden, ist dieser häufig zu groß. Um ein „Untendurchlaufen“ zu verhindern, sollte der untere Querriegel etwa in Brusthöhe des Ponys liegen (ca. 30 cm Abstand zum Boden). Der Zaun sollte mindestens 1 Meter hoch sein. Mindestens 3 Querriegel sind empfehlenswert. Falls ausschließlich Elektrozaun verwendet wird, sollte dieser vierreihig gespannt sein (am besten geeignet sind gut sichtbare, 40 mm breite Bänder).

Die Haltung im Haus, in Garagen, auf dem Balkon und im Ziergarten (Giftpflanzen!) ist für Miniponys **keinesfalls** geeignet und tierschutzrelevant. Ausnahme: Das Grundstück ist groß genug, um eine artgemäße Pferdehaltung zu ermöglichen.

Nach den Leitlinien des BMELV (2009) müssen Pferdehalter über die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten für eine angemessene Betreuung der Pferde verfügen. Deshalb ist bei fehlender Sachkenntnis das Pony beispielsweise in einem Pferdepensionsstall unterzubringen und nicht in Eigenregie zu halten.

3. Pflege

Die regelmäßig notwendigen Pflegemaßnahmen unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von Großpferden:

Gesundheitskontrolle und Pflegemaßnahmen: Die Ponys müssen täglich auf ihren Gesundheitszustand hin kontrolliert und auf mögliche Verletzungen untersucht werden. Dies gilt auch dann, wenn sie nicht geritten oder gefahren werden. Die Hufsohle sollte täglich gereinigt werden. Die Häufigkeit des Putzens ist der Haltung und Nutzung anzupassen. Im Winter ist ein Eindecken als Kälteschutz nicht notwendig. Miniponys bekommen ein dichtes Winterfell, das ihnen einen guten Schutz gegen Kälte und Nässe bietet. Es besteht somit in der Regel keine Notwendigkeit, sie einzudecken oder zu scheren.

Hufschmied: Auch wenn Miniponys selten beschlagen werden, müssen die Hufe alle 6 - 8 Wochen von einem Hufschmied bzw. Schmied kontrolliert und ggf. korrigiert werden. Diese Maßnahme ist vergleichbar mit dem regelmäßig notwendigen Fingernägelschneiden beim Menschen.

Tierärztliche Maßnahmen: Der Tierarzt ist bei Krankheitsanzeichen frühzeitig hinzuzuziehen. Regelmäßige **Wurmkuren** (nach tierärztlichem Ermessen) und **Impfungen** (verpflichtend: Tetanus, sinnvoll: Influenza, Herpes, eventuell Tollwut) sind zwingend

notwendig. Ihr Tierarzt berät Sie in diesen Fragen gern. Zudem sollten die **Zähne** der Ponys im jährlichen Abstand durch den Tierarzt kontrolliert werden.

4. Fütterung

Grundsätzlich gelten für Miniponys die gleichen Fütterungsgrundsätze wie für Großpferde: Genügend Raufutter (z.B. Heu, Stroh), Deckung des Energie-, Nährstoff-, Mineralstoff- und Vitaminbedarfs. Auch für Miniponys gilt die Forderung, dass sie sich täglich mindestens zwölf Stunden lang mit der Nahrungsaufnahme beschäftigen können (BMELV, 2009). Fresspausen sollten möglichst nicht länger als drei bis vier Stunden dauern. Häufig sind Miniponys wegen ihres ruhigen Temperaments und der starken Hautisolation (dichtes Fell, Unterhautfettgewebe) jedoch **gute Futterverwerter**. In diesem Fall kann man den Tieren Stroh zur Beschäftigung anbieten. Auch Heunetze mit entsprechend engen Maschen, aus denen die Ponys ihr Futter nur langsam herauszupfen können, haben sich bewährt.

Wenn die Ponys in der Regel wenig oder nicht zur Arbeit genutzt werden, kann ihr Nährstoff- und Energiebedarf ohne Probleme mit den Grundfuttermitteln Gras, Heu oder Grassilage gedeckt werden. Auch beispielsweise ein Shetland Pony, das zweimal pro Woche eine halbe Stunde im Schritt ein kleines Kind auf dem Rücken trägt, benötigt keinen Futterzuschlag. In der Regel genügen die Grundfuttermittel wie Heu oder Gras auch, um den Leistungsbedarf zu decken. Lediglich bei Ponys die bei ad libitum Fütterung mit Rau- und/oder Saftfutter nicht ausreichend ernährt werden können, ist eine Krafftuttergabe erforderlich. Ein Mineralfutterzusatz ist ganzjährig zwingend notwendig. Auch ein Salzleckstein sollte immer zur Verfügung stehen. Krafftutter (z.B. Hafer, Müsli, Pellets) ist nur in Ausnahmefällen notwendig.

Weidehaltung ist die artgemäße Form der Pferdehaltung. Doch Vorsicht: Junges eiweiß- bzw. fructanreiches Gras kann zu Verfettung, Hufrehe, Durchfall und Koliken führen. Speziell auf großen Weiden mit jungem Gras oder hohem Kleeanteil besteht größte Gefahr für **Hufrehe**. Dies ist eine äußerst schmerzhaft und lebensbedrohliche Krankheit. Eine Futterumstellung, insbesondere im Frühjahr, muss daher immer langsam erfolgen und die Ponys dürfen nur stundenweise auf solche Weiden ausgetrieben werden. Als Ausgleich zum eiweiß- und energiereichen Weidegras muss immer energiearmes Raufutter zur Verfügung stehen. Äpfel, Karotten und trockenes Brot werden in kleinen Mengen im Allgemeinen vertragen, sofern die Qualität hygienisch einwandfrei ist. Niemals darf schimmeliges Brot oder Obst verfüttert werden, ebenso wenig wie kurzes Rasenmähergras, das zu lebensbedrohlichen Koliken führen kann! Gänzlich **ungeeignet als Pferdefutter** sind z.B. Zuckerstücke, Steinobst, alle Kohlsorten, Garten- und Speiseabfälle und in Milch eingeweichte Backwaren.

Frisches **Wasser** muss ständig verfügbar sein. Geignet hierfür sind z.B. standfeste Tröge oder Selbsttränken. Eimer werden zu leicht umgeworfen. Alle Tränken müssen täglich kontrolliert und ggf. gereinigt werden. Im Winter müssen entweder frostsichere Tränken verwendet oder das Eis mehrmals täglich aufgehackt werden. Schnee ist kein Ersatz für Tränkwasser!

Trächtige Stuten, Fohlen, Jungtiere und alte Ponys stellen spezielle Anforderungen an die Fütterung, die den Rahmen dieses Merkblatts sprengen würden. Hier sei auf die entsprechende Spezialliteratur verwiesen (siehe Literaturverzeichnis).

5. Verwendung

Auch Miniponys müssen, unabhängig von der Nutzung, genauso wie Großpferde das „Pferde-ABC“ lernen. Dazu gehören Aufhalftern, Führen, Anbinden, Putzen und Hufe geben sowie das Verladen. Dies darf keinesfalls unter Anwendung von Gewalt erzwungen werden, da Verletzungen und psychische Schäden die Folge sein können. Derartige Praktiken sind tierschutzwidrig. Ist das Pony den Umgang und das Hochheben der Hufe gewöhnt, gibt es auch keine Stresssituationen, wenn der Hufschmied kommt.

5.1 Reiten

Miniponys sind Spätentwickler und dürfen frühestens ab 4 Jahren geritten werden, da sie sich vorher noch in der Wachstumsphase befinden. Bei sehr kleinen Ponys wird es schwierig sein, ein leichtes und trotzdem gut reitendes Kind zu finden, das das Pony unter Anleitung korrekt einreiten könnte. Doch auch Ponys, die „nur“ zum Spazierenführen mit einem Kind auf dem Rücken verwendet werden, sind langsam und schrittweise unter Anleitung eines Fachmanns an diese Aufgabe heranzuführen! Beim Führen des Ponys ist nach Möglichkeit auf die Verwendung einer Trense zu verzichten. In der Regel sind beim Führen der Ponys normale, stabile Stallhalter ausreichend. Dies beugt auch bei missbräuchlicher Handhabung für die Ponys schmerzhaftes Ziehen an den Zügeln vor.

Da die Ponys in Typ und Größe erheblich variieren, muss das Gewicht des Reiters in Relation zum jeweiligen Pony passen. Allgemein sollte der Reiter auch bei Ponys im Endstockmaß (ja nach Rasse bis zu 112 cm) nicht mehr als 50 kg wiegen. Eine Orientierungshilfe kann folgende Formel bieten: $\text{Stockmaß} - 100 + 30 \text{ cm}$ (Bsp: ein Pony mit einem Stockmaß von 86 cm sollte demnach maximal einen ca. 16 kg schweren Reiter tragen). Auf korrekte Zäumung sowie Sattelzeug ist zu achten. Die Verwendung von ungeeigneten Gebissen und Zaumzeugen kann zu Zungenverletzungen oder Verletzungen der Maulschleimhaut führen. Bei Verwendung von nicht angepasster, verschmutzter oder beschädigter Ausrüstung kann es bei den Ponys zu schmerzhaften Verletzungen, Druck- und Scheuerstellen kommen.

5.2 Fahren

Auch zum Einfahren muss das Pony mindestens 4 Jahre alt sein. Die maximale Belastung (Kutsche und Ladung) darf nicht mehr als das Doppelte des Ponys wiegen. Kutschen und Zubehör für Miniponys sind im Fachhandel erhältlich, Geschirre Marke „Eigenbau“ sind keinesfalls geeignet. Selbstverständlich müssen auch Miniponys korrekt eingefahren werden. Keinesfalls dürfen sie „einfach so“ vor eine Kutsche o.ä. gespannt werden – außer dem erheblichen Unfallrisiko für Mensch und Tier kann es auch zu schweren psychischen Traumata bei den Ponys kommen.

5.3 Sonstiges

Da Miniponys meist sehr gelehrig und dabei sehr gerne Leckerbissen fressen, fällt es relativ leicht, ihnen diverse Kunststücke beizubringen. Ein Tier versteht den Ausbilder am besten, wenn „Richtigmachen“ belohnt und „Falschmachen“ nicht belohnt wird. Strafe darf nur in unumgänglichen bzw. in für den Menschen gefährlichen Situationen

eingesetzt werden. Sowohl Belohnung als auch Strafe müssen in Sekundenschnelle erfolgen, damit das Pony versteht, was man von ihm möchte.

5.4 Zucht

Miniponys neigen auf Grund der teilweise extremen Zucht auf Kleinheit zu bestimmten, teilweise vererbten Krankheiten. Bei ungeeigneter Verpaarung von Elterntieren können größte Probleme für die Mutterstute und deren Nachkommen entstehen. Typische Erkrankungen bei Miniponys sind unter anderem Missbildungen des knöchernen Skeletts (z.B. Schädel, Beine), sowie der Luftröhrenknorpelspangen. Missbildungen des Schädels in Form von Kieferfehlstellungen verursachen Kauprobleme, die zu Verdauungsstörungen (Kolik) führen können. Dies bedeutet lebenslanges Leiden für das Minipony bzw. regelmäßige tierärztliche Betreuung. Infolge von Missbildungen oder Fehlstellungen der Beine kommt es zu unnormaler Belastung von Gelenken, z.B. der Knie, und den Hufen. Dies ist für das Pony mit Bewegungsproblemen und eventuell Schmerzen verbunden. Die bei Miniponys relativ häufig verformte Luftröhre (Trachealkollaps) stellt ebenfalls ein ernstzunehmendes Problem dar. Bereits in Ruhe, spätestens jedoch bei Belastung kommt es zu starker Atemnot bis hin zu Erstickungsanfällen.

Miniponystuten neigen mitunter aufgrund ihrer Kleinheit zu Geburtskomplikationen, da die Fohlen zu groß für den normalen Geburtsweg durch das Becken der Stute sind. Die unter großen Schwierigkeiten entbundenen Fohlen sind dann in vielen Fällen lebensschwach oder gar schon tot.

Miniponyhengste stellen wie alle Pferdehengste hohe Ansprüche an Erziehung und Haltung. Ein schlecht erzogener Miniponyhengst kann eine große Gefahr für den Menschen darstellen.

Die Auswahl von geeigneten Zuchttieren bzw. die Zucht an sich sollte daher Personen mit speziellem Fachwissen und langjähriger Erfahrung auf dem Gebiet der Pferdehaltung vorbehalten sein.

6. Rechtliches

§ 2 Tierschutzgesetz besagt, „wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen“. Auch private Pferdehalter sind verpflichtet sich entsprechend aus- und fortzubilden! Dies kann z.B. durch die Teilnahme an Lehrgängen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), der Vereinigung der Freizeitreiter in Deutschland oder das Studium der Fachliteratur bzw. Fachmedien erfolgen.

Alle Ponys benötigen einen Pferdepass (**Equidenpass**), der von der FN oder dem Zuchtverband ausgestellt wird und z.B. über den Tierarzt beantragt werden kann. Man darf ein Pony ohne einen gültigen Equidenpass nicht transportieren! Darüber hinaus muss die Haltung des Ponys beim zuständigen Veterinäramt gemeldet werden.

Sollen die Ponys auf dem eigenen Grundstück gehalten werden, muss vor der Anschaffung bei den zuständigen Behörden (z.B. Gemeindeverwaltung) nachgefragt werden, ob eine Haltung auf der beabsichtigten Fläche statthaft ist (unter Umständen kann es in Wohngebieten und Landschaftsschutzgebieten Schwierigkeiten geben).

7. Miniponys und Kinder

Wirbeltiere dürfen gemäß dem Tierschutzgesetz nicht an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ohne Einwilligung der Erziehungsberechtigten abgegeben werden. Die Verantwortung für Pflege und Versorgung der Ponys liegt auf Seiten der Eltern.

Kinder sollten nur unter Aufsicht Erwachsener mit den Ponys umgehen. Besonders wichtig ist es Kindern von Anfang an beizubringen, dass Miniponys zwar niedlich, aber trotzdem kein Spielzeug sind. Haben die Eltern keine Pferdeerfahrung, ist es erforderlich, dass die Kinder den Umgang mit dem Pony und ggf. das Reiten von einer pferdekundigen Person von Grund auf lernen.

Nicht alle Ponys sind automatisch als Kinderponys geeignet. Ein gutes Kinderpony zeichnet sich durch mehrere Eigenschaften aus: Neben einem ausgeglichenen, ruhigen Temperament ist Kooperationsbereitschaft und Gutmütigkeit entscheidend. Nicht zuletzt braucht ein Kinderpony eine solide, gründliche Ausbildung. Beim Kauf eines Kinderponys sollte daher unbedingt auf die Aufzuchtbedingungen und den Ausbildungsstand geachtet werden. Der Kauf eines Jungponys (unter 4 Jahren) oder unausgebildeten Ponys ist nur für pferdeerfahrene Personen empfehlenswert.

Miniponys können sehr alt werden (über 30 Jahre) und Kinder wachsen schnell „aus ihnen heraus“. Bereits vor der Anschaffung sollte man sich daher Gedanken machen, was mit dem Pony geschehen wird, wenn die Kinder zu groß und zu schwer zum Reiten werden. Die Abgabe bzw. der Verkauf eines Miniponys kann sich unter Umständen als schwierig erweisen.

8. Literatur

Baumann, D. (2009): Ponys und Kleinpferde halten. Ulmer Verlag, Stuttgart

Bender, I. (2004): Praxishandbuch Pferdehaltung. Kosmos Verlag, Stuttgart

BMELV (2009): Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten

Meyer H., M. Coenen (2002): Pferdefütterung. Parey Verlag, Berlin

Pirkelmann H., L. Ahlswede und M. Zeitler-Feicht (2008): Pferdehaltung, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.

Ruthe H., Müller H., Reinhard F. (1997): Der Huf: Lehrbuch des Hufbeschlages; 5., überarb. Aufl., Enke Verlag

Wintzer H.-J. (1999): Krankheiten des Pferdes. Parey Verlag, Berlin

Zeitler-Feicht M. H. (2008): Handbuch Pferdeverhalten. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart

Weiterführende Informationen im Internet:

FN: Fédération Equestre Nationale = Deutsche Reiterliche Vereinigung. Homepage:
www.pferd-aktuell.de

VFD: Vereinigung der Freizeitreiter und Fahrer in Deutschland. Homepage:
www.vfdnet.de

**Werden Sie Mitglied in der
Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V.**

Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz wurde im Jahre 1985 gegründet, um der Schutzbedürftigkeit des Tieres in allen Bereichen und Belangen Rechnung zu tragen. Gerade der Tierarzt mit seinem besonderen Sachverstand und seiner Tierbezogenheit ist gefordert, wenn es gilt, Tierschutzaufgaben kompetent wahrzunehmen. Dieses geschieht in Arbeitskreisen der TVT, die zu speziellen Fragenkomplexen Stellung nehmen.

Jede Tierärztin und jeder Tierarzt sowie alle immatrikulierten Studenten der Veterinärmedizin können Mitglied werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 40 jährlich für Studenten und Ruheständler 20 €.

Durch Ihren Beitritt stärken Sie die Arbeit der TVT und damit das Ansehen der Tierärzte als Tierschützer. Unser Leitspruch lautet:

„Im Zweifel für das Tier.“

Weitere Informationen und ein Beitrittsformular erhalten Sie bei der

Geschäftsstelle der TVT e. V.

Bramscher Allee 5

49565 Bramsche

Tel.: (0 54 68) 92 51 56

Fax: (0 54 68) 92 51 57

E-mail: geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de

www.tierschutz-tvt.de